



Kantonaler Mittelschullehrerinnen- und Mittelschullehrer-Verband St. Gallen

ERZIEHUNGSDEPARTEMENT  
DES KANTONS ST. GALLENS  
Amt für Mittelschulen  
Davidstrasse 31  
9001 St. Gallen

St. Gallen, 21. Dezember 2006

## **Vernehmlassungsantwort zum 4. Zwischenbericht der Kommission Fachmittelschule über das Konzept und die Studentafel der Fachmittelschule**

Sehr geehrter Herr Regierungsrat  
Sehr geehrte Erziehungsrätinnen, sehr geehrte Erziehungsräte

Der KMV dankt für die Gelegenheit zur Vernehmlassung. Da eine Vertretung des KMV in der Kommission der Vernehmlassungsgruppe der Kantonsschule am Brühl Einsitz genommen hat, decken sich die Vernehmlassungsantworten in erheblichem Mass.

Die Schwerpunkte aus der Sicht des KMV:

- Grundsätzlich unterstützt der KMV die Stärkung der FMS, was mit der Neuausrichtung der Fall sein wird.
- Die Fachbereiche Musik und Gestalten sollten ebenfalls zu einer Fach- bzw. Berufsmaturität führen, damit die Berufschancen der Absolventinnen und Absolventen gestärkt werden.
- Die Ausbildung sollte wenn immer möglich durch Mittelschullehrkräfte vermittelt werden.

Wir nehmen zu den einzelnen Punkten folgendermassen Stellung:

### **1 Ausgangslage**

a) Keine Bemerkung

b) Unseres Erachtens sollte für die Schwerpunkte Gestalten und Musik auch eine Berufs- oder Fachmaturität angeboten werden (s. auch unter 4.2).

Den jetzigen Schülerinnen und Schülern des Berufsfeldes Erziehung muss unbedingt eine Perspektive aufgezeigt werden, welche in Richtung Fachmatura zielt. Ansonsten verliert dieser Ausbildungsweg an Attraktivität. Es ist eine Tatsache, dass der Zugang zur PHR zurzeit im Normalfall über diesen und nicht über den von der Regierung angestrebten gymnasialen Weg absolviert wird. Deshalb lässt sich fragen, ob nicht bereits vor dem EDK-Entscheid (2009/2010) die kantonalen Grundlagen für eine Fachmatura geschaffen werden sollten, um dann beim Entscheid der EDK sogleich das Konzept umsetzen zu können.

c) Wir begrüßen das Modell, bei welchem der berufsfeldspezifische Unterricht erst im dritten Ausbildungsjahr einsetzt. Die Durchlässigkeit zwischen den Berufsfeldern muss lange erhalten bleiben.

d) Keine Bemerkung

## **2 Aufbau der Ausbildung**

Keine Bemerkungen

## **3 Berufsfelder Gesundheit und Soziales**

Spezielle Bemerkungen zum berufskundlichen Unterricht:

Wir sind der Meinung, dass der berufskundliche Unterricht in den meisten Fächern (z.B. INU, Psychologie, Mathematik) auch an einer Mittelschule (z.B. KSB) erteilt werden kann. Die Mittelschullehrkräfte – vor allem diejenigen der FMS und WMS – verfügen über die dazu notwendigen Qualifikationen. Gerade die zahlreichen inhaltlichen Überschneidungen zwischen der Bildungsverordnung FaGe bzw. FaBe mit dem Rahmenlehrplan zeigen dies auf. Wir erwarten – auch aus organisatorischen Gründen (Stundenplan, Absprachen zwischen verschiedenen Schulen/Lehrkräften) – dass ein grosser Teil der zehn Lektionen an den Mittelschulen unterrichtet wird.

Uns ist z.B. nicht klar, wie diese Lektionen für unsere Schülerinnen und Schüler an Berufsschulzentren sinnvoll integriert werden können. Ein Tag ist für die vorgesehenen zehn Lektionen aus pädagogischen und organisatorischen Gründen nicht sinnvoll. Werden es also zwei Halbtage sein? Können die anderen Halbtage (z.B. der Nachmittag) überhaupt noch von den Kantonsschulen genutzt werden? Wie sieht es aus mit der Anreise (z.B. Wattwil - Rheineck, Sargans - St.Gallen)? Wäre es also nicht sinnvoll, praktische berufskundliche Fächer auf einen Tag an der Berufsschule zu beschränken?

## **4 Berufsfelder Erziehung, Gestalten und Musik**

### **4.1 Berufsfeld Erziehung**

Wir finden es heikel, dass mit der konkreten Planung für die Fachmaturität Erziehung noch nicht begonnen werden konnte. So entsteht hinsichtlich Vernehmlassung und dann konkreter Umsetzung wieder ein enormer Zeitdruck.

Die Fachmaturität Erziehung sollte zudem unbedingt Zugang zur Passerelle bieten.

## 4.2 Berufsfelder Gestalten und Musik

Bezüglich der Berufsfelder Musik und Gestalten wünschen wir, dass der Erziehungsrat auf seine Entscheidung, die Ausbildung mit dem Fachmittelschulabschluss und nicht mit der Fach- oder Berufsmaturität abzuschliessen, nochmals zurückkommt und dabei folgende Punkte erwägt:

- a) Wenn die Berufsfelder Gestalten resp. Musik nicht mit einer Fach- oder Berufsmaturität abgeschlossen werden, besteht die Gefahr, dass sie im Gegensatz zur gymnasialen Ausbildung in eine Sackgasse führen, da weder eine Fachhochschule noch eine Hochschule besucht werden könnte. Daraus resultiert die Frage, ob ihre beiden Ausbildungswege längerfristig überhaupt noch auf Interesse stiessen.
- b) Die Musikausbildung wurde in den letzten Jahren auf Hochschulniveau angehoben. Das heisst, es wird eine Maturität oder eine Berufs- oder Fachmaturität verlangt. Dasselbe gilt auch für die Hochschulen für Gestaltung und Kunst. Um auch den FMS-Schüler/innen diesen Zugang zu ermöglichen, sollte entweder eine Berufs- oder Fachmaturität in diesen Berufsfeldern erreicht werden können.
- c) Viele Absolventinnen dieser beiden Berufsfelder haben den Wunsch, eine pädagogische Berufsausbildung (Pädagogische Hochschule, Musikhochschule, Hochschule für Gestaltung und Kunst Lehrerbildung) zu absolvieren. Mit dem vorliegenden Modell wird ihnen jedoch der Zugang zum 4. Jahr (praktisches Jahr) verwehrt. Sie haben also fast keine Möglichkeiten, ihre Neigungen zum Beruf zu gestalten.
- d) Im Weiteren wird den Schüler/innen dieser beiden Berufsfelder der Zugang zur Passerelle verwehrt, was mit einer Ausbildung, die mehr als ca. 4000 Lektionen Allgemeinbildung bietet (FMS), nicht verständlich ist. Im Gegensatz dazu weist eine Berufsmaturität über eine Lehre nur 1440 Lektionen Allgemeinbildung auf!

## 5 Anpassung der Stundentafel

### 5.1 Bereinigung der bestehenden Stundentafel

Keine Bemerkung

### 5.2 Anpassung der Stundendotation

Die Vertreter der Fächer Welt/Leben/Religion oder Philosophie/Ethik, Mathematik, Geografie, Integrierter naturwissenschaftlicher Unterricht (INU), Informatik, Wirtschaft/Recht/Gesellschaft, Psychologie, Musik und Gestalten bedauern, dass in ihren Fächern Kürzungen der Dotation vorgenommen werden. Um jedoch Auseinandersetzungen mit anderen Fachgruppen zu vermeiden und hinsichtlich der Notwendigkeit, die FMS zukünftig mit einer Berufs- oder Fachmaturität abzuschliessen, werden diese Anpassungen grösstenteils unterstützt.

Ein Verbesserungspotenzial in der Ausbildung bestünde darin, den Spielraum für interdisziplinären Unterricht besser auszuschöpfen.

## 6 Organisation

Bemerkungen s. unter Punkt 3

## 7 Kosten

Es sind keine Gründe ersichtlich, dass die Neukonzeption der Berufsfelder kostenneutral ablaufen sollte. Alle bisherigen Erfahrungen mit der Um- bzw. Neugestaltung von Lehrgängen waren mit einer Ausgabensteigerung verbunden. Um ein erfolgreiches Produkt zu erarbeiten, sind die entsprechenden Investitionen nötig. Dies macht sich letzten Endes auch bezahlt.

## 8. Zeitplan

Wie schon bei anderen Vernehmlassungen möchten wir unser Bedauern ausdrücken, dass für solch wichtige Weichenstellungen meistens zu wenig Zeit zur Verfügung steht. Wir wünschen uns bei solch bedeutenden Umstrukturierungen eine längerfristige Planung.

Für den Vorstand des KMV



Mathias Gabathuler  
Präsident